

Dunkle Zeit – schöne Zeit

Winter

Lieber Sandmann
als Nachtkrabb

VON JULIA ESSIICH-FÖLL

Hätte es in meiner Kindheit doch schon Internet gegeben! Dann wäre mir wohl manches erspart geblieben. Der Nachtkrabb zum Beispiel.

Von dem hat mir mein Großvater erzählt. Für alle, die sich da nichts drunter vorstellen können: Das ist ein dunkles, fliegendes Geschöpf, das nachts kleine Kinder mit seinen Krallen aufgreift und davonträgt. *Suuuuper*, so etwa eine Fünfjährige zu erzählen! Vor allem dann, wenn die Fünfjährige dort wohnt, wo keine Straßenbeleuchtung für Sicht in der Dunkelheit sorgt. Wo nur die eigene Taschenlampe davor schützt, auf eine Kröte zu treten. Wo aber die Sterne umso heller funkeln und das Mondlicht in Vollmondnächten Schatten wirft.

Da stand ich dann mit meiner Angst vor dem Nachtkrabb. Bin schnell gelaufen, das Herz pochend und den Rücken an die Hauswand gepresst.

Wie kann man nur einem Kind so eine Geschichte erzählen? Vielleicht lag das an der Zeit. Damals hat man auch gesagt: „Indianer weinen nicht“, wenn das Knie mal wieder blutig aufgeschlagen war, und die offene Wunde mit Jod desinfiziert.

Hätte es damals schon Internet gegeben, dann hätte ich sicher mal „Nachtkrabb“ googeln und lesen können, dass dieser in anderen Regionen als „Sandmann“ bezeichnet wird. Jenes freundliche Männchen mit langem Bart, das den Kindern abends Sand in die Augen streut, damit sie schöne Träume haben. Hätte es damals schon Internet gegeben, wäre mir manche angstvolle Dunkelheit erspart geblieben. Vorausgesetzt, ich hätte als Fünfjährige schon schreiben können.



JULIA ESSIICH-FÖLL
julia.essich-foell@lkz.de

BUCHTIPP

Das passende
Buch am Kamin

Hier kommt ein Buchtipps für Frauen, deren bessere Hälfte gerade das Kaminfeuer entflammt hat: „Ein Traum am Kaminfeuer“ erzählt von Amelia und Jack. Sie wünschen sich einen eigenen Kamin, kaufen ein Cottage auf dem Land und schlittern in einen Alptraum hinein. Lockerer Roman zum Weglesen. (je)

INFO: Abby Clements, Ein Traum am Kaminfeuer, Goldmann, 8,99 Euro.

Heizen mit Holz ist günstig und – wenn man es richtig macht – sogar umweltfreundlich. Eine ganz entscheidende Rolle kommt dabei dem Holz zu. Welches brennt am besten? Welche Eigenschaften sollte die Holzscheite aufweisen?

VON JULIA ESSIICH-FÖLL

Rund 14 Millionen Kaminöfen gibt es in Deutschland, Tendenz steigend. Denn ein lodernes Kaminfeuer bringt nicht nur relativ günstige Wärme ins Haus, sondern auch Behaglichkeit. Damit die Freude an Lagerfeuer im Wohnzimmer unvergänglich bleibt, gilt es ein paar Dinge zu beachten. Denn laut Bundesumweltamt verursachen Kaminöfen zumindest im Winter 25 Prozent der gesamten Feinstaubmenge. Holzhandwerker Rainer Müller aus Benningen erklärt, auf was man alles achten sollte, damit die Behaglichkeit keine Nebenwirkungen hat.

■ Die Feuchtigkeit

„Nasses Holz ist pures Gift“, sagt Rainer Müller. Nicht nur, dass sich das Holz schwer entzünden lässt und schlecht brennt. Je mehr Wasser das Holz enthält, desto höher ist der Schadstoffausstoß, der unverbrannt in die Umwelt abgegeben wird.

Auch für den Geldbeutel ist feuchtes Holz schlecht. Je mehr Wasser im Holz sei, desto mehr Energie gehe verloren, erklärt Müller. Das Holz heizt schlechter. Eine gute Verbrennung erkennt man daran, „dass das Holz rauchfrei abbrennt, und eine weiß Asche entsteht“.

Holz mit mehr als 25 Prozent Restfeuchte darf nicht verbrannt werden. „Ein Restgehalt von 20 Prozent ist gut, 14 bis 17 Prozent Feuchtigkeit sind perfekt“, sagt Müller. Ein Holzhandwerker weiß, wie trocken sein Holz ist. Wer selbst nachmessen möchte, sollte sich ein Holzmessgerät besorgen.

PRAXISTIPP

So macht man
richtig Feuer

Feuermachen ist eine Wissenschaft für sich. Wenn Sie für sich eine Methode gefunden haben, die gut funktioniert, dann bleiben Sie dabei.

Wenn Sie noch auf der Suche sind, erklärt Holzhandwerker Rainer Müller hier sein Erfolgsrezept:

Die unterste Schicht besteht aus ein paar aufeinander geschichteten Holzscheiten, die ausreichend Zwischenraum haben. Die mittlere Schicht bildet kleines Anzündholz. Das sind ganz dünne Holzspachtel oder größere Rindenstücke. Ganz obenauf kommt ein gekaufter oder selbst gemachter Grillanzünder.

Tipp: Rainer Müllers Ehefrau hat eine kleine Versuchsküche, in der sie selbst Grillanzünder herstellt. Dazu nimmt sie Eierpappe, füllt die Löcher mit Sägespänen und übergießt dies mit etwas flüssigem Kerzenwachs. Fertig. (je)

■ Die Größe der Scheite

„Ein optimales Scheite ist zwischen 25 und 30 Zentimeter lang“, so Müller. Die Kantenlänge sollte zwischen fünf und acht Zentimetern liegen. So können die Scheite schnell und möglichst rußfrei abbrennen. „Es ist ein Irrglaube, wenn man meint, je größer das Scheite, desto länger brennt das Feuer“, sagt der Holzexperte. Der sogenannte Abbrand sei bei einem großen Scheite nicht optimal, irgendwann gehe das Feuer aus, zurück blieben Holzreste. Außerdem trocken kleine Holzscheite schneller als große.

■ Die Holzart

Buchenholz ist das beste Kaminholz, sagt der Fachmann. Es brennt leicht an und hat einen guten Brennwert. Bei Eichenholz ist dieser noch höher, allerdings lässt sich Eiche schwerer entzünden. Das Holz von Esche und Erle ist ähnlich dem der Buche, Nadelholz brennt relativ schnell weg.

„Buchenholz
ist das beste
Kaminholz.“

Rainer Müller
Holzhandwerker

■ Die Lagerung

Wer sein Holz im Wald schlägt oder der Buche im Garten mit der Motorsäge zu Leibe rückt, der sollte sein Holz keinesfalls im Keller lagern. „Am besten schichtet

man das Holz im Freien auf, so dass von allen Seiten der Wind durchpusten kann“, erklärt Rainer Müller. Gegen Bodennässe hilft zum Beispiel eine Holzpalette. Von oben her gegen Regen abgedichtet, trocknet das Holz auf diese Weise am besten. „Seitlich einfallender Regen macht nichts aus, das trocknet der Wind schnell wieder aus.“ Zwei Sommer sollten mindestens vergehen, dann kann das Brennholz verwendet werden. Wer trockenes Brennholz an der Hauswand stapelt, sollte mindestens fünf Zentimeter Abstand zur Wand halten. „Holz ist wie ein Schwamm, es saugt sonst die Feuchtigkeit aus der Wand. Das Holz wird nass, die Wand schimmelig.“

■ Die Maßeinheit

Wer sein Brennholz nicht selbst sägt, ist auf den Handel angewiesen. Hier gibt es hauptsächlich zwei Maßeinheiten: Der Raummeter entspricht einem Würfel von einem Meter Seitenlänge, der mit aufeinander geschichteten Holzscheiten ausgefüllt ist, inklusive der Zwischenräume.

Ein Schüttraummeter kommt der Menge Holz gleich, die in einen Würfel von einem Kubikmeter geschüttet wird. Je nach Dichte kann hier die tatsächliche Holzmenge variieren. „Ein Raummeter entspricht in etwa 1,5 Schüttraummeter“, erklärt Rainer Müller. Ein durchschnittlicher Haushalt benötigt nach der Erfahrung des Holzhandwerkers zwei bis drei Raummeter pro Saison.

Legen Sie
am Samstag:
Buch- und
Musiktipps
der Redaktion



Holzhandwerker Rainer Müller bezieht die Stämme für sein Holz aus der Region.

Fotos: Benjamin Stollenberg

MITMACH-AKTION Wenn Sie uns auch ein Wohlfühlfoto oder eine kleine Geschichte schicken möchten, schreiben Sie eine E-Mail an mitmachaktion@lkz.de

LKZ-Leserin **Sabine Schweitzer** aus Neckarweihingen versüßt sich und anderen die kalte Jahreszeit mit einem finnischen Glühwein und Keksen aus Australien. „Beides zusammen ist perfekt und erfreut in der Adventszeit“, schreibt sie.

Finnischer Glühwein Glöggi

Zutaten:
2 Liter Rotwein, ¼ Liter Johannisbeersaft
10 Nelken, 2 Zimtstangen, 200 Gramm Zucker, ½ Zitrone in Scheiben, 100 Gramm abgezogene Mandeln, 100 Gramm Rosinen
Zubereitung: Wein, Saft, Nelken, Zimtstangen, Zucker und Zitrone erhitzen und ziehen lassen. Mandeln und Rosinen in Teegläser verteilen und mit Punsch aufgießen.

Chocky Rocks

Zutaten:
125 Gramm Margarine, 90 Gramm Zucker

1 Päckchen Vanillezucker, 1 Ei
175 Gramm Mehl, ¼ Päckchen Backpulver
4 Tassen Cornflakes, 75 Gramm Schokolade, 100 Gramm Rosinen
Zubereitung: Margarine mit Zucker schaumig rühren, Vanillezucker und Ei abwechselnd hinzufügen. Mehl, Backpulver, Cornflakes mischen und unterrühren. Schokolade und Rosinen mischen und von Hand unterheben. Mit zwei Teelöffeln kleine Teighäufchen formen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech setzen. Bei 180 Grad etwa 15 bis 20 Minuten backen.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vier Wochen lang gibt es in der Serie „Dunkle Zeit – schöne Zeit“ täglich nützliche Tipps, interessanten Lesestoff und auch eine Mitmachaktion. Schicken Sie uns:

■ **Rezepte:** Verraten Sie uns Ihre Rezepte für eine leckere Suppe oder einen wärmenden Punsch.
■ **Basteltipps:** Haben Sie die Adventsdekoration für Ihre Wohnung schon vorbereitet? Wir freuen uns über Ihre Basteltipps.
■ **Ausflugstipps:** Gibt es einen Ort, an dem es an trüben Tagen besonders schön ist? Haben Sie einen Ausflugstipp in unserer Gegend parat?

■ **Fotos:** Haben Sie Fotos von Orten gemacht, an denen Ihnen warm ums Herz wird? Das kann ein schöner Platz im Landkreis Ludwigsburg genauso sein wie Ihr Lieblingssofa.

Eine Auswahl der Fotos, Tipps und Rezepte drucken wir in der Serie „Dunkle Zeit – schöne Zeit“ in der Zeitung ab. Unter allen Einsendern verlosen wir Buchpreise. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben.

MITMACHADRESSE: Ludwigsburger Kreiszeitung, Serie „Dunkle Zeit – schöne Zeit“, Körnerstraße 14-18, 71634 Ludwigsburg.
Fax: (07141) 130 340.
E-Mail: mitmachaktion@lkz.de